

Voller Stimmgewalt

Volkweisen und Kirchengesang der Don Kosaken

VON KLAUS MÖLLER

Gewaltige Stimmen, russisch-orthodoxe Kirchengesänge, Volkweisen und Balladen: Die „Maxim Kowalew Don Kosaken“ zeigten in der Neuhauser Kirche St. Peter und Paul die hohe Kunst des Chorgesangs und vermittelten auch einen kleinen Einblick in die russische Seele.

NEUHAUS – Der aus 14 Vokalisten bestehende Chor aus Weißrussland tritt bei seinen Kirchenkonzerten nur mit sieben Mann auf. Doch auch mit sieben Sängern gelang den Maxim Kowalew Don Kosaken ein großartiger, sehr professioneller Auftritt in der nicht einmal zur Hälfte besetzten Kirche.

In ihren typischen schwarzen Uniformen samt Stiefeln betrat der stolze Sänger den Altarraum der Kirche. Sie brachten mit ihren kräftigen Stimmen schon mit dem ersten Lied „Skinie“, einem alten Kirchengesang, den Raum zum Vibrieren.

Im weiteren Verlauf der ersten Konzerthälfte gaben die Sänger, dirigiert von Kiryl Padolsky, mehrstimmigen A-capella-Chorgesang zum Besten, der sich inhaltlich auf die russisch-orthodoxe Sakralmusik bezog. Bei jedem Lied übernahm ein anderer Sänger den Solopart, wobei jedes ein-

zelne Chormitglied eine hervorragende Leistung zeigte.

Mit „Suliko“, einem Volkslied aus Georgien, dem zum Teil auf deutsch gesungenen Lied „Ich bete an die Macht der Liebe“, und vor allem mit dem wundervoll gesungenen „Ave Maria“ wurden die ersten Höhepunkte des Konzerts markiert.

Nach der Pause erklangen folkloristische Lieder, die das Lebensgefühl früherer Zeiten und Mütterchen Russland musikalisch aufleben ließen, dieses Mal begleitet von Nikolai Bykov am Akkordeon. Zum Takt der meist vor Lebenslust sprühenden Weisen, wie etwa „Mariusja“, und der Kosakenmärsche, klatschte das Publikum begeistert mit.

„Wolgelied“ als Höhepunkt

Als Höhepunkt des zweiten Teils erwies sich allerdings das „Wolgalied“ aus der Operette „Der Zarewitsch“ von Franz Lehár. Der stimmungsgewaltige Tenor Andrej Voranow verzauberte mit diesem Lied die Zuhörer, die dieses „Gänsehaut-Lied“ mit Bravo-Rufen quittierten.

Der Konzertabend verging bei dieser rasanten Musik wie im Flug. Nach dem temperamentvoll und gut gelaunt vorgetragenen „Kalinka“ verabschiedeten sich die Maxim Kowalew Don Kosaken.



Die sieben stimmungsgewaltigen Sänger der Maxim Kowalew Don Kosaken begeisterten die Zuhörer in der Neuhauser Kirche St. Peter und Paul. Foto: Klaus Möller

Nach stehendem Applaus und Zugabe-Rufen glänzten die sieben Sänger noch mit drei Zugaben, darunter die bekannten Stücke „Mariusja“

und „Katjuscha“. Die Besucher brauchten ihr Kommen absolut nicht zu bereuen. Der Sieben-Mann-Chor bot mit seinen glasklaren und wun-

derbaren Stimmen einen faszinierenden Konzertabend, der vor allem bei den Solodarbietungen Gänsehaut garantierte.

Unternehmen Seda ehrt zwei Stammzellspender

Zwei Mitarbeiter aus derselben Abteilung haben innerhalb von sechs Monaten für Patienten aus Deutschland gespendet

VON KLAUS MÖLLER

NEUHAUS/PEGNITZ – Seit Jahren engagiert sich Seda Germany immer wieder für die Stammzellspende. Jetzt sind auch die ersten Erfolge zu verzeichnen. Mit Alexander Winkler und Lars Folwarczny haben nun zwei Mitarbeiter aus ein und derselben Abteilung innerhalb von einem halben Jahr Stammzellen für Patienten aus Deutschland gespendet.

Alexander Winkler durfte bereits im August 2016 nach Nürnberg, um dort seine Stammzellen zu spenden. Lars Folwarczny war im Februar 2017 in Dresden zur Transplantation. Beide hatten eine Entnahme über die Blutbahn, die Periphere Stammzellentnahme, das ist die Methode, die eigentlich zu 90 Prozent angewandt wird.

Bei dieser Variante der Entnahme wird dem Spender ein Wachstumsfaktor verabreicht, der die Stammzellen überproduzieren lässt, damit bei der Entnahme, die einer Art Dialyseverfahren gleicht, genügend Stammzellen im Blut sind.

Lars Folwarczny musste im August 2017 nochmal zu einer weiteren Spende antreten, da es seinem Patienten offensichtlich noch nicht so gut ging. Dieses Mal war aber die Prozedur nicht mehr so umfangreich. Anfallende Kosten und den nötigen Arbeitsausfall übernehmen in der Regel die Datenbanken, in denen der Spender registriert ist. In diesem Fall hat sich aber die Seda Germany GmbH entschlossen, den Arbeitsausfall selbst zu tragen, um die Kosten der Datenbank so gering wie möglich zu halten.

Aufnahme in Datenbank

Winkler und Folwarczny hatten sich am 3. Oktober 2000 in der Hauptschule in Auerbach durch den Verein „Hilfe für Anja“ in die weltweite Datenbank aufnehmen lassen. Gründer des Vereins „Hilfe für Anja“ ist Michael Sporrer, Kirchenthumbach.

Sporrer, Folwarczny und Winkler kennen sich auch schon sehr lange, zuerst war das Trio gemeinsam im Druckhaus Pastyrik in Pegnitz tätig. Irgendwann trafen sich die drei auch wieder in der Seda Germany GmbH.

Folwarczny ist ganz ehrlich: „Ich weiß nicht, hätte ich Michael Sporrer nicht persönlich gekannt, ob ich mich aufgerafft hätte, mich typisieren zu lassen. Oft scheitert so etwas ja nicht

am ‚nicht wollen‘, sondern mehr an der eigenen Bequemlichkeit.“

Aber so haben sich beide mit ihren Familien an diesen besagten 3. Oktober im Jahr 2000 auf den Weg nach Auerbach gemacht und haben sich typisieren lassen. Dass 17 Jahre später ihre Hilfe gebraucht wird, ist umso erfreulicher für das Trio.

Bei einer kleinen Feierstunde in der Seda Germany GmbH in Neuhaus/Pegnitz dankten ausdrücklich auch nochmals Managing Director Andreas Helbig, Werksleiter Herbert May und Personalleiter Markus Hörl den beiden für ihre tolle Unterstützung und für ihren Mut zur „Lebensspende“.

Michael Sporrer, Vorsitzender von „Hilfe für Anja“ wurde ebenso zu dieser Feierstunde eingeladen und mit

einer Spende in Höhe von 1000 Euro überrascht. Da ja bekanntlich die Auswertungen der Typisierungsproben von den Krankenkassen nicht übernommen werden, ist der gemeinnützige Verein aus Kirchenthumbach, auf jeden Cent angewiesen.

Mittlerweile wurden durch den Verein über 47 000 Menschen in die weltweite Datenbank aufgenommen, von denen rund 450 bereits Stammzellen gespendet haben.

Typisierung in Firma

Sporrer bedankte sich bei den Vertretern der Geschäftsleitung für die großzügige Unterstützung. Auch wurde in diesem Rahmen gleich einmal der Wunsch geäußert, eine Betriebs-typisierung zu machen, da die letzte

Typisierungsaktion bei Seda bereits im Jahr 2002 war.

Das Angebot der Betriebstypisierung durch den Verein „Hilfe für Anja“ wird mittlerweile von vielen Firmen genutzt, seitdem das Entnahmeverfahren für die Ersttypisierung nicht mehr mit einer Blutentnahme gemacht wird, sondern mit einem Wangenabstrich mittels Wattestäbchen.

Die nächste Betriebstypisierung findet Mitte November in Simbach am Inn bei der Firma Knauf statt, danach wären wieder Termine frei für interessierte Unternehmen. Weitere Information gibt es im Internet unter www.hilfe-fuer-anja.de



Die Seda Germany GmbH ehrt zwei Stammzellspender. Außerdem unterstützte das Unternehmen den Verein „Hilfe für Anja“ mit einer 1000-Euro-Spende. Foto: Klaus Möller

Kahlschlag an Bundesstraße

Betrifft: Artikel in den Nordbayerischen Nachrichten vom 3. November „Gehölzarbeiten machen die Bundesstraße bei Bronn offener“.

„Offener“ sollte sie also werden, die B2 bei der Bronner Waldspitze. Interessante Argumentation, nachdem der Folgeabschnitt bergab in Richtung Weidensees erst kürzlich durch Leitplanken „eingefasst“ wurde. Und die Unfallgefahr „wird etwas gebannt“.

Wie bitte sinkt die Unfallgefahr für Linksabbieger aus Pottenstein kommend – und das sind ja die am meisten gefährdeten Verkehrsteilnehmer an dieser Kreuzung – durch das Abholzen von Bäumen an der gegenüberliegenden Straßenseite? Die Argumente für den als „Gehölzarbeiten“ verschleierte Kahlschlag im Umfeld der Bronner Waldspitze sind so fadenscheinig wie deren Resultat schmerzhaft ist: Über Hunderte von Metern hat der Harvester ganze Arbeit geleistet, kein Baum, kein Strauch blieb

LESER BRIEF

übrig, selbst das Gras ist von den schweren Reifen zerquetscht, der weiche Waldboden aufgewühlt.

Und die Verkehrssicherheit? Im Kreuzungsbereich gilt Tempo 60, davor Tempo 80. Wer sich an diese Limits hält, ist hier auch bei feuchter Straße sicher und risikolos unterwegs.

Und um die Kurve in der Senke Richtung Neudorf zu entschärfen, hätte man auch das vorhandene Tempo-80-Schild um etwa 500 Meter versetzen können. Aber da ist es natürlich einfacher, im Rahmen von „Gehölzarbeiten“ Hunderte Bäume umzulegen, auf Kosten des Waldes und der Gemeindekasse. Und den Erlös aus dem Holzverkauf teilt sich die Gemeinde mit ein paar Waldbesitzern.

Die Marktpreise sind ja derzeit nicht schlecht. Wie lange noch wollen wir dem Verkehr, dem Gewinnstreben, der Bequemlichkeit Vorfahrt gewähren vor der Natur, vor dem pfleglichen Umgang mit unseren Lebensgrundlagen, vor dem Respekt vor der Schöpfung? Solange bis es kracht? Dann ist der Schaden allerdings mit ein paar „Gehölzarbeiten“ nicht mehr zu reparieren.

Bernhard Niemczyk
Birkigweg 12, Pegnitz

Bestattungen

Dienstag, 7. November 2017

AUERBACH (Friedhofskirche)

13.30 Uhr: Lauß Annemarie, 62 Jahre, Auerbach (Sterberosenkranz; anschl. Requiem mit Urnenbeis.)

BAYREUTH (Stadtfriedhof)

13.00 Uhr: Knade Manfred, 86 Jahre, Heinersreuth (Beerdigung)

Mittwoch, 8. November 2017

BAYREUTH (Südfriedhof)

12.15 Uhr: Friedmann Irma, 84 Jahre, Bayreuth (Trauerfeier)

NEUHAUS/PEGNITZ

14.15 Uhr: Lang Richard, 82 Jahre, Neuhaus, Am Steinberg 10 (Trauergottesdienst; anschl. Urnenbeisetzung)

PEGNITZ (neuer Friedhof)

13.00 Uhr: Steger Anneliese, 56 Jahre, Pegnitz (Trauerfeier)

PLECH

14.30 Uhr: Roth Erwin, 54 Jahre, Plech (Trauergottesdienst; anschl. Verabschiedung)

Donnerstag, 9. November 2017

GUNZENDORF

13.30 Uhr: Rupprecht Paul, 90 Jahre, Ohrenbach (Sterberosenkranz; anschl. Requiem mit Beerdigung)

- ohne Gewähr -

Erinnern Sie an einen lieben Menschen mit einer Erinnerungsanzeige. Jetzt selbst online gestalten auf

miteinandertrauern.de